

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Kgl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate, a Spaltzelle 1 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee und Waisenhausstraße 6.

N^o. 205.

Montag, den 23. Juli

1860.

Dresden, den 23. Juli.

Des Mordes, beziehentlich der Beihilfe angeklagt, standen am 19. Juli in Leipzig vor den Schranken des Gerichts der Gutsbesitzer und Fleischer Johann Gottfried Hackeschmidt aus Machern und dessen Dienstknecht Friedrich August Linke aus Thallwitz. Der Erstere, von langer hagerer Figur, ausdruckslosem Gesicht mit hervorstechenden Backenknochen, der ächte Typus eines Bauern, hatte sich wegen seines als roh und habfüchtig geschilderten Charakters unter den Ortsbewohnern keines intimen Umganges zu erfreuen gehabt; daher mag es auch gekommen sein, daß, als die Kunde von dem Morde des Auszüglers Bierweg in seinem Wohnorte sich verbreitete, die allgemeine Stimme nur ihn als den wirklichen Thäter bezeichnete. Ueber seine persönlichen Verhältnisse hat er angegeben, daß er 37 Jahr alt, der Sohn eines Gutsbesizers in Machern, daselbst erzogen und die Schule besucht und nach seiner Konfirmation Handarbeit getrieben habe. Schon ein Vierteljahr vor seiner Verheirathung lebte er im Hause seiner jetzigen Ehefrau, welche ihm aus erster Ehe vier Kinder zugebracht hat. Gegen Einbringung seines auf die Höhe von 1400 Thln. sich belaufenden Vermögens hatte ihm seine Ehefrau die Hälfte des ihr eigenthümlich gehörigen Gutes abzutreten versprochen, ein Abkommen, welchem nicht bloß der Vormund der Kinder, sondern auch und insbesondere der obgedachte Auszügler Bierweg beständig entgegen waren, so daß er die ihm zugesagte Hälfte des Gutes erst längere Zeit nach der Verheirathung antreten konnte. Der Mitangeklagte Linke ist noch nicht 20 Jahre alt, hat bis zu seiner Verhaftung stets in Diensten des Hackeschmidt gestanden, von welchem er am 2. Januar, also am zweiten Tage nach der in Rede stehenden That, abgezogen. Linke ist wegen Diebstahls bereits mehrfach in Untersuchung gewesen und bestraft worden; er scheint überhaupt eine besondere Vorliebe für fremdes Eigenthum zu hegen, er würde sonst nicht die Freiheit besessen haben, wenige Stunden nach jener verabscheuungswürdigen That an der Hinterlassenschaft des kaum verbliebenen Bierweg sich zu bereichern. — Beide Angeklagte bekannten sich des ihnen Beigemessenen schuldig. — Das Auszugsgebäude Bierwegs bildete ein für sich bestehendes Nebengebäude, welches, mit der Frontseite nach dem Hackeschmidt'schen Guts Hofe gelegen, dicht an den zum Hauptgebäude gehörigen Kuhstall angebaut ist; von dem Hauptgebäude kann man jedoch bequem durch ein von einem früheren Boden des fraglichen Stalles herrührendes, in der Giebelwand befindliches Loch in das Auszugsgebäude gelangen, wenn man die ohne Bindungsmittel hineingelegten Steine herausnimmt. Diesen Weg mußte Hackeschmidt einschlagen, wenn er in das Auszugsgebäude gelangen wollte, da ihm bekannt war, daß Bierweg seine Hausthür in der Regel verschloß. Zuvor getroffener Verabredung gemäß setzte er den im Kuhstall aufhänglichen Linke davon in Kenntniß, daß er nun-

mehr an's Werk gehen wolle, Linke möge nachfolgen. Ob Letzteres sofort geschehen sei, wisse er nicht, ebensowenig sei ihm noch erinnerlich, ob sein Knecht ihm sofort durch das vorgedachte Giebelloch nachgefolgt sei. Dies mochte in die Zeit zwischen 11 und 12 Uhr Nachts fallen. Linke wollte bei dem hellen Mondeschein ganz genau bemerkt haben, daß sein Herr Etwas unter dem Pelze verborgen trug, als er ihm ein Stück voraus das Bierweg'sche Haus betreten habe. Während der Knecht nun dem ihm gewordenen Auftrage zufolge in der Hausflur Wache stand, war Hackeschmidt bereits mit der Ausführung seines Verbrechens beschäftigt. Seiner Aussage nach will er Bierweg schlafend im Bette gefunden und zunächst mit dem Rücken der unter seinem Pelze heimlich mitgebrachten Radehacke, welche in das Gut gehöre und für gewöhnlich im Schuppen aufbewahrt werde, mehrere Male stark auf den Kopf geschlagen, hierauf aber den Verletzten aus dem Bette auf die Dielen gezerrt und wiederum mit einem hinter dem Ofen in der Stube vorgefundenen Beile, in dem Glauben, daß Bierweg noch nicht ganz todt sei und „nicht wieder zum Leben kommen sollte“, mehrmals auf den Kopf geschlagen haben. Sodann habe er ein auf dem Tische in der Stube gelegenes Messer genommen und dem Todten damit eine große Schnittwunde am Halse zugesügt, „damit er sich nicht martern solle“, keineswegs jedoch um den Schein zu erwecken, als habe Bierweg sich die Wunde selbst zugesügt. Nunmehr habe er den Leichnam bei den Füßen in die dicht neben der Stube befindliche Kammer geschleift, wo er liegen geblieben und später aufgefunden worden sei. Hiernach will er sich die Hände, nicht auch seine Kleidungsstücke, von dem Blute gereinigt haben, nachdem Linke, von welchem er nicht mehr wisse, ob er ihn zuvor ausdrücklich in die Stube gerufen, die vorhandenen Blutlachen aufgewischt, womit, wisse er nicht, ebensowenig, woran er, Hackeschmidt, sich die Hände getrocknet habe. Linken will er nur für den Fall mitzugeben aufgefordert haben, daß seine Hilfe nöthig wäre, d. h. wenn Bierweg etwa die Flucht ergreifen sollte, Linke ihn daran zu verhindern sich anheischig mache: nur insoweit hätte er beim „Todtmachen“ Hilfe leisten sollen. Einen Ort, wo sich sein Knecht Linke währenddessen aufstellen sollte, habe er ihm nicht bestimmt, sondern dem eigenen Gutdünken überlassen. — Nachdem sie sich von dem Blute gereinigt, seien sie zusammen aus der Stube und dem Hause fortgegangen, er, Hackeschmidt, habe sich zur Ruhe begeben und die übrige Nacht ohne Störung geschlafen. (Fortf. folgt.)

Ein auffälliger Beweis großer Niederträchtigkeit wurde dieser Tage einem Hausbesitzer am Freiburger Wlaze zu Theil, dem an verflorener Mittwoch in den Abendstunden 10 seiner schönsten Hühner vergiftet wurden. Eine verruchte Hand, der man übrigens schon auf der Spur ist, hat allem Anscheine nach mittelst vergifteter Kirschen das Hühnervolk beseitigt, vielleicht weil

ihm das gackernde Treiben dieser in der That wenig belästigenden Thiere verhasst war; wenigstens haben frühere Aeußerungen des oder der Verdächtigen den Hausbesitzer auf die Spur gebracht. Möchte es der Behörde gelingen, den Urheber dieser Niederträchtigkeit aufzudecken.

— Die jüngste „Dorfzeitung“ erwähnt bei Gelegenheit der Erzählung über die Leipziger Vorfälle, daß von der Seiten der Studentenschaft an den Herrn Cultusminister abgesendeten Deputation noch nichts verlautete. Wir können aus guter Quelle versichern, daß jene vielbesprochene Deputation auf Widerrathen des Herrn Rector Magnificus Geh. Rath v. Wächter gar nicht abgegangen ist, da sie bewandten Umständen nach keinen Zweck mehr haben konnte.

— Von einer Fahrt, welche jüngst von einer größeren Gesellschaft nach Böhmen per Dampfschiff unternommen worden ist, erzählt man sich folgende ergötzliche Historie. Ein Teilnehmer bestellte sich in Teitschen bei dem Wirth, wo er eingekehrt war, Sodawasser. Der Wirth mochte in seinem Geschäfte noch ein Neuling sein, daher dauerte es ziemlich lange, ehe er das Bestellte brachte. Endlich erscheint er, bringt ein Glas frisches Wasser und setzt zugleich einen mit einem Convolut Seifensodasoda angefüllten Teller auf den Tisch. Der Gast ist ganz erstaunt, und fragt, was denn das sein solle? „Nu schauens halt, ich wußt nit, wie ich das Ding machen sollte, da habens gleich die Soda und rührens sichs ein nach Belieben!“

— Beim diesjährigen Scheibenschießen in Meissen hat der

Scheibenkönig, Namens Carl Gottlieb Voigt, in den Meißner Blättern nachstehenden Dank erlassen, welchen wir seiner Originalität halber unsern Lesern mittheilen. „Indem ich für alle die mir bei Antritt des Schützenkönigthums von meinen lieben Schützen, Freunden und Nachbarn erwiesenen Ehren herzlichsten Dank sage, freut es mich, Ihnen mittheilen zu können, daß meine Beziehungen zu den auswärtigen Mächten in Lommatzsch, Großenhain, Wilddruff, Dohna u. s. w. die freundlichsten sind und daß, wenn die Nationen im Süden und Westen uns Ruhe lassen, meine Regierung eine Zeit der Freude und des Friedens sein wird. Ich gedenke meinen Faden fröhlich fortzuspinnen, möge Ihnen Allen der Webstuhl der Zeit einen glücklichen spinnen. Meissen, 20. Juli 1860. Carl Gottl. Voigt, Scheibenkönig.“

— Der „Presse“ wird aus Prag vom 1. d. M. geschrieben: „Vor wenig Tagen erfolgte an der sächsisch-böhmischen Grenze eine sehr umfangreiche Confiscation von Brochuren. Es sollte nämlich eine sehr große Anzahl von Exemplaren einer regierungsfeindlichen Schrift über die Grenze geschmuggelt und nach Ungarn gebracht werden. Wie man vernimmt, gelang es auch, den ersten Verbreiter und Weiterbeförderer der Schrift festzunehmen. Man hat sich sämmtlicher Exemplare bemächtigt, von denen eine Anzahl auf einem Dampfboote entdeckt wurden. Es heißt, die Anzahl sei sehr groß, bis an 70,000; zwei Drittel waren in magyarischer, ein Drittel in deutscher Sprache.“ (Es soll das in Paris erschienene Horn'sche Pamphlet über Ungarn gewesen sein.)

Avis.

Unter meiner früheren Firma eröffnete ich heute in meinem Hause **Schwarze Gasse Nr. 14** ein

Colonial-Waaren-, Tabak- & Cigarren-Geschäft.

Dieses neue Unternehmen einer geneigten Berücksichtigung empfehlend, werde ich durch strenge Solidität und Thätigkeit bemüht bleiben, das mir in meiner früheren Handlung geschenkte Wohlwollen auch in meinem neuen Geschäft zu gewinnen.

Dresden, 23. Juli 1860.

Hochachtungsvoll

Bruno Ilsche.

Die vollständige Gewinn-Liste

2. Classe R. Sächs. Landes-Lotterie ist von Dienstag früh 7 Uhr an à 1 Ngr. zu haben in der

Expedition der Dresdner Nachrichten
Johannis-Allee und Waisenhausstraße 6.
und bei **F. T. Meißner, gr. Meißnerg. 3.**

Für die Herren Collecteure werden am Montag Abend von 6 Uhr an auch Vormittagslisten zu haben sein.

Dippoldiswaldaer
Platz Nr. 9.

Gustav Claus

Dippoldiswaldaer
Platz Nr. 9.

empfehlen sein **Beutler- & Handschuh-Geschäft** einer wohlwollenden Beachtung

Insbepondere sein vollständig assortirtes

Handschuh-Lager, elast. Tragbänder u. Kniegürtel, Cravatten, div. Gummiwaaren.

Reisewitz.

Morgen Dienstag den 24. Juli

Grosses Militair-Concert
von der Brigade Kronprinz (60 Mann).
Mit Illumination des Gartens.

Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. **M. Meißner.**

Königl. Hoftheater.

Montag, den 23. Juli.

Memoiren des Teufels.

Lustspiel in 3 Akten von Th. Heil.

Unter Mitwirkung der Herren Porth, Meißner, Gerstorfer, Jauner, Böhme, Quanter; der Damen Mitterwurzer, Huber, Sulzand.

Hierauf:

Doctor Pesche,

oder: Kleine Herren.

Posse mit Gesang in 1 Act von D. Kalisch. Unter Mitwirkung der Herren Meißner, Böhme, Marchion, Herbold, Seif, Hollmann, Raeder; der Damen Berthold, Weber

Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr.
Dienstag, den 24. Juli: Die lustigen Weiber von Windsor. Komisch-phantaistische Oper in 3 Akten von Nicolai.

Zweites Theater. (Im R. großen Garten.)

Montag den 23. Juli:

Zwei Vorstellungen.

Nachmittags-Vorstellung. Anfang 4 Uhr: Benefiz- und Abschieds-Gastvorstellung des Fr. Amalie Kraß, Hofopernsängerin am kurfürstl. Hoftheater zu Cassel. Versuche, oder: Die Familie Ziebersmüller. Musikalische Proberollen in 1 Akt von E. Schneider. Hierauf: Die Bitterthaler. Lieberspiel in 1 Akt von Resmüller.

Abend-Vorstellung Anfang 7 Uhr. Fünfte Gastvorstellung der Sennora Isabel Cubas und des Sennor Timenes vom Theater der Königin in Madrid. Das Salz der Ehe. Lustspiel in 1 Akt von Görner. Hierauf: Zehn Mädchen in Uniform. Baudeville-Posse in 1 Akt von E. Angely.

C. F. Naumann, Privatschreiber u. Commissionär,

Johannisgasse 23, II.,

empfehlen sich hierdurch zu Besorgung öffentlicher Aufträge.

Cigarren,

Nr. 18 à 4 Pf., Nr. 31 à 3 Pf., in abgelagerter Waare, empfiehlt als sehr preiswerth

Ernst Ludw. Zeller,

Randhausstraße 1.

Bekanntmachung.

Nach höchst günstigem Vertragsabschluss mit dem Besitzer des in der Königlich Preussischen Oberlausitz bei Riesky gelegenen Rittergutes Moholz, Herrn Guisbert Wilhelm Bölling, über ein Areal von 20 Morgen Flächeninhalt mit aufstehenden Gebäulichkeiten der in weiten Kreisen als renommirten Ziegelei, und im geschmackvollen Stiele dauerhaft erbauten Schuppen und Bechenhaus, den Schächten Neptun, Venus und Victoria, des gesammten, zum Betriebe erforderliche vorhandenen Inventars und des Rechts zum Abbau des Unterirdischen auf einer zusammenhängenden Fläche von 400 Morgen, à 180 Qu.-Ruthen, beabsichtigen wir, die Unterzeichneten, **vorbehaltlich der landesherrlichen Genehmigung**, und nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 9. November 1843 eine mit Corporations- und kaufmännischen Rechten versehenen Actiengesellschaft unter der Benennung

„Lusatia“

„Bergbau und Hüttengesellschaft zu Moholz“ zu gründen.

Auf Grund drei gangbarer Schächte und 30 Bohrversuche, bestehen die vorhandenen Fossilien, nach sachverständigem Gutachten,

- in der besten Sorte Braunkohlen, welche 80 % Stückkohle liefert, bei durchschnittlich 2—3 Lachter Mächtigkeit;
- eines mächtigen Thonlagers für Anfertigung von Chamottesteinen, Lugsgegenständen aller Art, wie zur Darstellung einer schwefelsauren Thonerde für andere gewerbliche Zwecke, als: Sämischerberei, Färberei, Papierfabrikation erprobt und überhaupt nach gutachtlicher Darstellung des Herrn Dr. Schuchardt, den besten Deutschlands gleichzustellen sei;
- Maunerge von ganz guter Qualität und Quantität.

Verkäufer hat sich verpflichtet, daß weder er selbst noch sein Nachbesitzer, vor Ablauf von 30 Jahren, ein die Zwecke der Actiengesellschaft verfolgendes Unternehmen begründen will.

Der Kaufs- und Ueberlassungspreis für obenbezeichnetes Areal, Mobilien, Abbaurecht u. s. w. ist 80,000 Thaler und sind die Unterzeichneten bereit, ihre erworbenen Besitzungen, Rechte und Befugnisse an eine Actiengesellschaft für dieselbe Summe abzutreten.

Mit Zuschlag eines Betriebscapitals von 70,000 Thaler, welches vor der Hand bis zur ersten Generalversammlung nur auf 40,000 Thaler beansprucht werden soll, ist das Kapital der Gesellschaft auf 150,000 Thaler festgestellt, welches in 1500 Stück Actien, von denen der Verkäufer 300 Bollenactien als 30,000 Thaler Anzahlung sich vorbehalten hat, aufgebracht werden soll.

Bei Zeichnung der Actien sind 10 % einzuzahlen und in 3monatlichen Fristen die Nachzahlungen zu leisten, welche bis zum vollen Betriebe mit 5 % verzinst, von da ab aber die Dividende ausgezahlt werden soll.

Nach geschehener Zeichnung von 1000 Actien constituirt sich laut § 8 des Prospectes, die Gesellschaft, weshalb das unterzeichnete Gründungs-Comité zur Erreichung dieses Zweckes die noch erforderliche Zeichnung von 500 Actien baldigst entgegensteht, und zum Beitritt dieses so reichlich fundirtem Unternehmen auffordert und einladet.

Für die Stadt Dresden und Umgegend hat sich

das Directorium des Spar- und Vorschuß-Bereins daselbst,

bereit erklärt, die gesellschaftlichen Bedingungen zu ertheilen und die Actienzeichnung entgegen zu nehmen.

Glück auf!

Das Gründungs-Comité.

K. G. Schöne, Director. F. A. Thürmer, Gutbesitzer.

Flöthe,
Oberamtmann.
Görlitz.

Nimmer,
Rechtsanwalt.
Dresden.

Heidrich,
Kreisverordneter.
Rothenburg.

Auf Grund obiger Bekanntmachung sind wir bereit Actienzeichnungen für die

„Lusatia“

„Bergbau- und Hüttengesellschaft zu Moholz“

in unserm Vereins-Comptoir, Sophienstraße 7 erste Etage, anzunehmen und Auskunft über Kaufvertrag, wissenschaftliche Gutachtungen und Statuten, die zum Empfang bei der Zeichnung hier bereit liegen, zu geben; wozu wir Alle, die sich bei diesem gewiß lucrativen Unternehmen zu betheiligen gedenken, hiermit ergebenst einladen.

Dresden, im Juli 1860.

Director **Karl G. Schöne** Cassirer **Beruh. Engel**

Große Wirthschaft des R. Großen Gartens. CONCERT von Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

Ungarischer Marsch von Jos. Gungl.
Lustspiel-Ouverture von Jul. Riets.
Andante aus dem Violin-Concert von Mendelssohn-Bartholdy.
Die Abenteurer, Walzer von Lanner.
Romanze aus Raymond von Thomas.
Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Sinfonie Nr. 6 (C-dur) von Mozart.
Ouverture zu Iphigenia in Aulis v. Gluck.
Finale a. d. Hugenotten v. Meyerbeer.
Die Leidenschaftlichen, Walzer von Mannsfeldt.
Wiener-Kreutzer-Polka von Strauss.

W. Rippmann

Carl Gutschort, große Meißnergasse.
A. J. Kögler & Co., Roßmaring.
Emil Fein, Badergasse.
F. H. Maunau, Wallstraße.

Von der rühmlichst bekannten
Chemnitzer Copir-Tinte
von **G. Beber**
haben nachverzeichnete Häuser Lager übernommen:

Morgen Dienstag im Schillergarten zu Blasewitz Concert von der Gesellschaft Knebelsperger aus Wien.

Bei ungünstiger Witterung im Saal. Es ladet von hier und auswärts freundlichst ein
H. Rierisch.

Früh geg. 7¼ Uhr von Pirna, früh geg. 8¾ Uhr von Schandau, Mitt. geg. 12½ Uhr von Aufsig, Nachm. geg. 4½ Uhr von Leitzmeritz, Nachm. geg. 5¾ Uhr von Laubegast und Schönewitz, Abends geg. 8¾ Uhr von Leitzsch, früh geg. 8¾ Uhr und Abends geg. 8½ Uhr von Meissen, Mitt. geg. 1 und geg. 4¼ Uhr von Riesa.

Ein, auch zwei elegant möblirte Zimmer mit Schlafcabinet und separatem Eingang, sind an einen oder zwei Herren billig zu vermietthen.

Zweites Theater.

Bekanntmachung.

Dem verehrten Publikum der Residenz-Hauptstadt Dresden und Umgegend, erstatte ich hiermit die ganz ergebenste Anzeige, daß ich die nöthige Concession erlangt habe, die Rückseite des Theaterzettels mit Anzeigen aller Gattungen geschäftlicher Interessen zu bedrucken und daß dieses Unternehmen mit dem 29. Juli 1860 ins Leben tritt. —

Denjenigen resp. Committenten, welche zu diesem Unternehmen Vertrauen haben, diene zur gefälligen Nachricht:

1. durch die Existenz des zweiten Theaters überhaupt und dadurch nothwendige Ausgebung der Theater-Affichen, ist das Unternehmen in sich selbst begründet und ohne Unterbrechung, so wie die Vorstellungen des zweiten Theaters, fortbestehend. — Es erscheint demnach der Theaterzettel, mit den auf dessen Rückseite gedruckten Annoncen, täglich in den Morgenstunden in 1300 Exemplaren, welche frei in das Haus gebracht, — in den Sommermonaten außerdem in circa 100 Exemplaren in den benachbarten Ortschaften vertheilt, und — schließlich täglich per Kreuzband nach den bedeutendsten Bahnhofrestaurationen, Tharandt, Baugen, Löbau, Bodenbach &c. gratis befördert werden.

2. wird der Theaterzettel täglich, in den Wintermonaten an 52, in den Sommermonaten hingegen an 100 öffentlichen Orten und Straßenecken angeschlagen. Denselben Vortheil genießen natürlich auch die betreffenden Inserate, welche zu diesem Behufe in Doppelformat gedruckt werden. Es vertritt somit der Theaterzettel incl. Annoncen, den in allen Hauptstädten üblichen Straßenanzeiger in möglichster Ausdehnung.

3. bildet der Theaterzettel in den Zwischenacten der Vorstellungen ein reges Interesse als Zwischenaktzeitung, und hat sich diese Einrichtung in den großen Städten Europas für die geschäftliche Welt von vielem und großen Nutzen, gleichzeitig aber auch als die größtmöglichste Verbreitung namentlich durch Fremde bewährt.

Der Theaterzettel des zweiten Theaters erscheint demnach vom 29. Juli 1860, auf größerem und besserem Papier (Freischützformat) und wird die gespaltene Zeile mit fünf Pfennigen berechnet. Bei wiederholten, oder täglichen Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Es ist dieses Unternehmen nicht absolut auf lucrativen Gewinn abgesehen, sondern einestheils die bestehenden erheblichen Kosten der Affichen des zweiten Theaters, welche pro Jahr einen Aufwand von 1700 bis 1900 Thaler erfordern, durch den Ertrag der Inserate zum Theil zu vermindern; in anderer Beziehung aber dem Dresdner Publikum in seiner steigenden Frequenz ein Anzeigenblatt zu begründen, welches durch den beschränkten Raum leicht zu übersehen, gern begehrt und gelesen, sowie durch seine Billigkeit (gratis) von keinem Anzeigenblatt übertroffen wird.

Von Mittwoch den 25. bis mit Sonnabend den 28. Juli 1860 erscheinen täglich

Probenummern,

zu welcher alle eingehenden Inserate, so weit es der Raum gestattet, nach der Reihenfolge gratis angenommen werden. Erst vom 29. Juli 1860 ab werden die Inserate die gespaltene Zeile mit 5 Pfennige berechnet.

Expeditions-Local:

(an der Kreuzkirche Nr. 6 Barterre rechts)

Vormittags:

geöffnet von 9 bis 12 Uhr.

Nachmittags:

von 2 bis 3 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen:

von 9 bis 12 Uhr.

Ebendasselbst findet der Billetverkauf zu denselben Stunden für alle Plätze im Zweiten Theater, sowie der Verkauf von Abonnement-Dahendbillets in ganzen, halben und Viertel-Dahenden statt.

(Das Expeditions-Local ist täglich von 12 bis 2 Uhr geschlossen.)

Möge ein geehrtes Publikum, wenn es zu diesem Unternehmen Vertrauen findet, dasselbe durch reges Interesse unterstützen,

Dresden, den 23. Juli 1860.

Die Direction des zweiten Theaters.
Josef Ferdinand Nesmüller.

Chemnitzer Schloßbier

fein und sehr frisch empfiehlt

Oscar Renner.

Chocoladen-Fabrik von Moritz Ramm (sonst Voigt), Zahngasse Nr. 19.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Neysch & Reichardt.

Lindisches Bad.
Heute Montag den 23. Juli

Grosses Militair-Concert

vom Musikchor der Infanterie-Brigade Kronprinz.
Orchester 60 Mann.

Anfang 6 Uhr. Entrée 2¼ Ngr. Programm an der Casse.
R. Pöble, Musikdirector.

Zur Aufführung kommen die Ouverturen: Fidelio von Beethoven, Ruy Blas von Mendelssohn, über den Daffauer Marsch von Schneider, Zug der Frauen aus Lohengrin, Sinfale aus Kannhäuser von Wagner, Schlachtfeld-Salopp von Rente, (neu).

Eduard Born, Wirthschafts- u. Contobücher ohne Linien
Schösserg. 23.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß Mittwoch den 25. Juli die

neu restaurirte Restauration zum Kibsalon bei Pieschen

(Biegelscheune) mit der schönsten Fernsicht nach den Loßwitzer Bergen, sowie dem Borsberg, dem Königstein, im Süden den Bergen des Plauenischen Grundes, im Westen des Meißner Hochlandes eröffnet wird, und werde bemüht sein, jederzeit mit einer Auswahl warmer und kalter Speisen und Getränke, sowie freundlicher Bedienung bestens aufzuwarten. Mittwoch bei Eröffnung guten Kuchens. Abends brillante Illumination. 9 1/2 Uhr großes Tableau auf der Elbe: das Farbenspiel des Regenbogens auf dem Wasserspiegel der Elbe.

Es ladet hierzu freundlichst ein

Gräser.

R. Gemäldegalerie (im Zwinger) Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, freier Zutritt von 10 bis 4 Uhr. Andere Tage gegen Ratten à Person 5 Ngr.